

zeigte heute eine
Nuch am Renten-
n 19. Juli
177-179; Futter-
f. 154-159; Bel-
0 Prozent 25-27;
5-10,00; Viktoria-
attererbisen 15-19;
Bicken 16-18; Lu-
-16,50; Weinfuchen
Erdufnuchenmehl
abieries Sojaboh-
o. ab Stettin 11,20

ärkte des Jahres.
Anzahl von Land-
berreichlichen und
hörte man jedoch
g. Immer wie-
Landmann heute
nachteilig für die
erinnert man sich
den regen Güter-
diger wie auf
dem Vieh- und
Marktverlauf gibt
weine markt
eführt. Darunter
e, 42 Kalbinnen,
hien 620-800 M,
00 M, Kalbinnen
del war ziemlich
40 Städ Käufer
urden für Käufer
M. Der Handel

Kraut

ene Fabrikation
Weingärung

sp. 15 Pfg.

neue (gelbe)
Kartoffeln
sp. 35 Pfg.

Zwiebeln
sp. 10 Pfg.

alatgurken
Stück
3 und 22 Pfg.

Somaten
unde Früchte
sp. 28 Pfg.

neue
atjesheringe
Stück 10 Pfg.

Alles zum
inmachen:
Kristallzucker
Grießzucker
Einnmachhilfe
ergament und
Sellophan
ote und weiße
Gelatine
„Spekta“
s Gellermittel

Anseh-
Branntwein

Feinstes
Safelöl
unseren Einheits-
flaschen

0,50 u. 60 Pfg.

Bühlerälter-
Kirchen
sp. 23 Pfg.

annkuch

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden
Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Der Wortlaut der Lausanner Sonderabkommen England und Frankreich behalten sich die Rückkehr zur Rechtsgrundlage des Young-Plans vor

U. Paris, 15. Juli. Das französische Außenministerium veröffentlichte am Donnerstag mittag den Wortlaut des Verträuens-Abkommens, das in Lausanne zwischen Frankreich, England und Italien getroffen wurde. Das Abkommen lautet folgendermaßen:
Die Lausanner Abkommen treten erst nach der in diesen Abkommen vorgesehenen Ratifizierung endgültig in Kraft. Was die Gläubigermächte anlangt, in deren Namen dieses Schriftstück paraphiert ist, so wird die Ratifizierung nicht eher stattfinden, bis zwischen ihnen und ihren eigenen Gläubigern eine befriedigende Lösung erzielt worden ist. Sie haben alle Freiheit, ihre Haltung vor ihren Parlamenten darzulegen. Im Wortlaut des Abkommens mit Deutschland wird dagegen nicht auf dieses Uebereinkommen hingewiesen werden. Wenn in der Folge eine befriedigende Lösung der eigenen Schulden erreicht worden ist, werden die unterzeichneten Gläubigermächte die Ratifizierung vornehmen, womit das Abkommen mit Deutschland Rechtskraft erhält. In dem Falle, in dem eine Regelung der Schulden nicht erzielt werden kann, wird das Abkommen mit Deutschland nicht ratifiziert werden. Dadurch würde eine neue Lage entstehen, und die interessierten Regierungen würden sich darüber einigen, was zu geschehen hat. In diesem Falle wird die Rechtslage aller interessierten Mächte wieder die werden, die vor dem Hoover-Moratorium bestanden hat.

Dem Lausanner „Gentleman Agreement“ ist ein Begleitbrief des englischen Schatzkanzlers Chamberlain an den französischen Finanzminister Germain Martin beigelegt, in dem es heißt: „Im Falle der Nichtratifizierung des Lausanner Abkommens würde die Rechtslage aller beteiligten Regierungen zueinander wieder die sein, die nach den Bestimmungen des Haager Abkommens vom 20. Januar 1930 und des War-debt-Bundung-Abkommens bestand. In diesem Falle würden die britische und die französische Regierung gemeinsam den dann geschaffenen Tatsachenbestand zu prüfen haben.“

Der Wortlaut dieses Abkommens und des Chamberlain-Briefes lassen keinen Zweifel darüber, daß bei einem Scheitern der Ratifizierung des Lausanner Vertrages die Alliierten zu den Rechtsgrundlagen des Haager Abkommens, also des Young-Plans, zurückkehren werden.
In Kreisen der Reichsregierung hat das heute veröffentlichte „Gentleman Agreement“ der Lausanner Gläubigermächte nicht überrascht; obwohl die deutsche Abordnung in Lausanne über einen Abschluß dieses Abkommens nicht in Kenntnis gesetzt worden war, hatte sie sich doch darauf beschränkt, zu verhindern, daß ein in diesem Abkommen gemachter Ratifizierungsvorbehalt in das Lausanner Vertragswerk aufgenommen wurde. Demzufolge stellt das Gentleman Agreement eine einseitige Handlung der an der Tributfrage interessierten Mächte dar, die für Deutschland auch nicht bindend sein kann, sondern alleinige Angelegenheit der Gläubigermächte ist. Wenn das Lausanner Vertragswerk nicht ratifiziert werden sollte, hat der Präsident der Lausanner Konferenz, Macdonald, tatsächlich mehrmals sowohl in Lausanne, wie auch im englischen Unterhaus betont, dann wird es eine neue Konferenz geben! Aufgabe dieser neuen Konferenz würde es dann zunächst sein, sich zu überlegen, wie das dann eingetretene Vakuum des Lausanner Vertragswerkes mit etwaigen neuen Abmachungen auszufüllen wäre. Bezüglich des englisch-französischen

Die Besprechungen in Neudeck

U. Berlin, 15. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: „Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler von Papen zum Bericht über die Lausanner Verhandlungen. Nach Entgegennahme des Vortrags sprach der Reichspräsident dem Reichskanzler seinen Dank für die in Lausanne geleistete Arbeit aus und bat, diesen Dank auch den anderen Mitgliedern der Abordnung zu übermitteln. Hieran schloß sich ein gemeinsamer Vortrag des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten des Innern über innerpolitische Fragen.“
Reichsinnenminister von Gaysl trifft am Freitag früh von Neudeck kommend wieder in Berlin ein. Der Kanzler wird erst am Samstag in Berlin zurück erwartet. Ueber den Ausgang der Besprechung mit dem Reichspräsidenten hinsichtlich der innerpolitischen Fragen verlautet vorläufig noch nichts.

Die Sozialdemokraten protestieren
Otto Wels und Rudolf Breitscheid sandten nachstehendes Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg nach Neudeck: „Die Unterzeichneten, Vorsitzender

Vertragsabkommens, dem beizutreten auch Deutschland aufgefordert wurde, hält man sich in Kreisen der Regierung angesichts der durchaus verschiedenen Auslegungen in Paris einerseits und in London andererseits noch sehr zurück. Man betont, daß auf jeden Fall keinerlei Behinderungen der deutschen Handlungsfreiheit in Frage kommen könnten.

Der englisch-französische Freundschaftspakt

Deutschland amtlich zum Beitritt aufgefordert
Der Text des am Mittwoch im Unterhaus bekanntgegebenen englisch-französischen Abkommens ist nunmehr dem deutschen Geschäftsträger in London übermittelt worden mit der Bitte der englischen Regierung, dem Abkommen beizutreten.
Entgegen einer Meldung des Pariser Korrespondenten der „Times“, daß der Wortlaut des englisch-französischen Konsultativpactes den Vereinigten Staaten von Amerika mitgeteilt worden sei, wird von zuständiger englischer Seite erklärt, daß das Abkommen ein rein europäisches sei und daß infolgedessen für eine antiliche Unterrichtung Amerikas kein Grund vorliege. Weiter wird von amtlicher englischer Seite unter Berufung auf die Äußerungen Macdonalds erklärt, daß durch den Pakt die Handlungsfreiheit Englands in den Kriegsschuldenverhandlungen mit Amerika in keiner Weise eingeschränkt sei. Von einer europäischen Einheitsfront gegenüber Amerika könne der ganzen Natur der Abmachungen nach keine Rede sein.
Mit diesen amtlichen Erklärungen würde, so wird betont, öffentlich die in Deutschland bestehende mißverständliche Auffassung über das Konsultativabkommen beseitigt sein, so daß dem Beitritt Deutschlands nichts mehr im Wege stände. Eine Einschränkung der deutschen Handlungsfreiheit in der Abrüstung sei mit diesem Pakt nicht beabsichtigt, sondern im Gegenteil dürfte Deutschland neue Gelegenheiten haben, seine verschiedenen Revisionswünsche vor einem neuen Gremium zwanglos vortragen zu können.

Italien und Belgien stimmen grundsätzlich dem Konsultativpakt zu

Londoner amtlichen Meldungen zufolge haben der italienische und der belgische Geschäftsträger am Donnerstag dem Foreign Office die grundsätzliche Zustimmung ihrer Regierungen zum Konsultativpakt mitgeteilt. Der italienische Geschäftsträger unterrichtete die englische Regierung davon, daß die italienische Regierung ihre volle Uebereinstimmung mit den Gedanken, wie sie in der Erklärung vom 13. Juli hinsichtlich der europäischen Zusammenarbeit dargelegt sind, ausgedrückt hat und daß sie sich freuen, ihre Zustimmung zu der Art der vorgeschlagenen Behandlung der europäischen Fragen zu geben. Belgien ist dem Sonderabkommen mit England und Frankreich bereits beigetreten.

Die Haltung Amerikas

Präsident Hoover: Die amerikanische Schuldenpolitik bleibt von den europäischen Sonderabmachungen unberührt
Präsident Hoover hat an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Senator Borah, einen Brief gerichtet, in dem er erklärt, daß die Politik der Vereinigten Staaten in der Frage der europäischen Schulden weder durch das Gentleman-Abkommen noch durch die Entente cordiale berührt werde.

der Sozialdem. Partei Deutschlands und Vorsitzender der bisherigen sozialdem. Reichstagsfraktion, erheben scharfsten Protest gegen die Politik der Reichsregierung, die innerhalb von 6 Wochen, nicht zuletzt durch die Aufhebung des SA-Verbotes und die Freigabe ihrer Uniformen, bürgerkriegsähnliche Zustände in ganz Deutschland ausgelöst hat. Die täglich wachsende Zahl von Toten und Schwerverletzten stellt die furchtbarste Anlage gegen eine Politik dar, die bestimmt wird durch offenkundige Bilanz des neuen Kurses der verfassungsfeindlichen NSDAP. Die öwägige Bilanz des neuen Kurses ist gekennzeichnet durch eine Herabsetzung der Existenzberechtigung für Millionen unter die Hungergrenze, durch eine Verwilderung der politischen Sitten, die vor dem Leben der eigenen Volksgenossen und vor der Ehre wehrloser Frauen nicht Halt macht, durch eine Ersütterung der Reichseinheit und jeder Staatsautorität, wie sie selbst in den schlimmsten Nachkriegsjahren nicht in Erscheinung getreten ist. Das sind die Folgen einer fortgesetzten Begünstigung verfassungsfeindlicher Kräfte, während die Bemühungen verfassungstreuer Länderregierungen, Ordnung und Ruhe auf-

Tages-Spiegel

Vom französischen Außenministerium ist das Sonderabkommen zwischen Frankreich, England und Italien veröffentlicht worden, nach welchem die Lausanner Abkommen erst nach einer befriedigenden Regelung der Kriegsschulden dieser Staaten ratifiziert werden.

Aus dem Wortlaut des Sonderabkommens geht klar hervor, daß England und Frankreich sich im Fall eines Scheiterns die Rückkehr zur Rechtsgrundlage des Youngplans vorbehalten haben.

Deutschland ist nunmehr offiziell aufgefordert worden, dem englisch-französischen Freundschaftspakt beizutreten. Italien und Belgien haben ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichskanzler von Papen seinen Dank für die in Lausanne geleistete Arbeit ausgesprochen.

In Königsberg wurde der 15. Deutsche Studententag mit einem riesigen Fackelzug und einer Kundgebung für die Verbundenheit Ostpreußens mit dem Reich eröffnet.

rechtzuerhalten, durch Maßnahmen der Reichsregierung durchkreuzt werden. Die Fortsetzung des bisherigen Kurses beschwört unabsehbare Gefahren für Reich und Volk herauf. Wir ermahnen vor aller Welt in letzter Stunde zu grundsätzlicher Umkehr.“

Zusammenstoß in Düsseldorf.
Die Volkzeitungsdirektion Düsseldorf teilt mit: In der Nacht zum Donnerstag kam es auf der Hansa-Allee zu einer Zusammenkunft von Nationalsozialisten und Kommunisten. Nach dem Zusammenstoß in Berlin mit Stalin gemworfen wurde, fielen mehrere Schiffe, von denen einer den 23jährigen Peter Sonnen tödlich verletzete. Der Erschossene ist Mitglied der KPD.

Die Arbeitsdienstverordnung vor dem Reichsrat

— Berlin, 15. Juli. Die am Mittwoch vom Reichskabinett verabschiedete Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst ist den Ländern zur Stellungnahme ausgegangen. Am Samstag wird der Reichsrat die Verordnung zur Kenntnis nehmen. Der Reichsarbeitsminister will am Samstag abend im Rundfunk in der Stunde des Reiches über die Verordnung sprechen. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der Arbeitsdienst nicht nur die Unterstützungsempfänger umfassen, sondern allen arbeitswilligen jungen Leuten Gelegenheit geben solle, Arbeit zu leisten und sich geistig und körperlich zu ertüchtigen. Es könne nunmehr eine wesentlich größere Menge von Menschen beschäftigt werden als bisher im freiwilligen Arbeitsdienst. Im Februar dieses Jahres seien im freiwilligen Arbeitsdienst 60 000 Personen, Ende April nur noch 38 000 beschäftigt gewesen. Die Beschäftigung eines Mannes im freiwilligen Arbeitsdienst koste etwa 2 Mark am Tage. Bis Ende des Haushaltsjahres würde dies für 100 000 Mann rund 50 Millionen ausmachen. Bisher stünden für den freiwilligen Arbeitsdienst 55 Millionen zur Verfügung. Es bestie jedoch die Aussicht, daß auch noch für dieses Haushaltsjahr größere Summen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden können. Träger der Arbeit könnten alle Vereinigungen sein, die Gruppen von Arbeitsdienstwilligen umfassen, also auch politische Vereinigungen. Die Arbeiten müßten stets gemeinnützig sein. Es handle sich bei der Mittwoch verabschiedeten Verordnung nicht um eine abschließende Regelung, sondern es ist noch eine ausführliche Durchführungsverordnung zu erwarten.

Artillerieschulschiff „Bremse“ in Dienst gestellt

U. Wilhelmshaven, 15. Juli. Am Donnerstag vormittag wurde das neue Artillerieschulschiff „Bremse“ in der üblichen militärischen Form in Dienst gestellt. Die neue „Bremse“ ist ein Schiff von 103,5 Meter Länge, einer Breite von 9,5 und einem Tiefgang von 2,85 Meter. Die Wasserverdrängung ist ohne Brennstoff 1250 Tonnen. Bei fast der gleichen Tonnage wie das Vermessungsschiff „Meteor“ hat die „Bremse“ die Größe der kleinen Kreuzer der „Amazone“-Flotte. Angetrieben wird das Schiff durch Dieselmotoren, die eine Kraft von 25 000 PS entwickeln und dem Schiff eine Geschwindigkeit von 27 Seemeilen geben. Die Armierung richtet sich nach den Bedürfnissen der praktischen Versuche. Sie wird jeweils den Beständen der Flotte entnommen. Die „Bremse“ hat 2 Vorgängerinnen gleichen Namens, ein Panzerkanonenboot und einen Minenkreuzer.

Das Geheimnis der Lausanner Geheimverträge

Die Lausanner Partner ratifizieren erst nach Einigung mit Amerika

Das Geheimnis, das durch den Abschluß von Sonderabkommen zwischen England, Frankreich und Italien über den Lausanner Vertrag gebreitet war, ist nun enthüllt. Der Sinn dieser Geheimabkommen, von denen übrigens die deutschen Vertreter Kenntnis hatten, läßt sich auf folgende Formeln bringen:

1. In Lausanne stand nur die Reparationsfrage zur Debatte, nachdem Deutschland einen Zusammenhang zwischen Reparationen und interalliierten Kriegsschulden stets abgelehnt hatte.

2. Die einseitige Streichung der Reparationen bedeutet für alle Gläubigermächte ein finanzielles Risiko, das wohl England und Italien, nicht aber Frankreich einzugehen bereit waren.

3. Um Herriot einen Rückversicherungsschein mitgeben zu können, erklärten sich England und Italien bereit, die Ratifikation des Lausanner Vertrages so lange hinauszuschieben, bis man über Amerikas Haltung klar sehen würde.

4. Kommt es mit Amerika zu keiner Einigung, dann wird der Lausanner Vertrag vorläufig nicht ratifiziert.

5. Aber nicht der Youngplan tritt dann wieder in Kraft, sondern die Lausanner Konferenz wird fortgesetzt.

Sollte es wirklich zu keiner Einigung mit Amerika und damit zu einer Wiederauflösung der Konferenz kommen, so könnte Deutschland ihr mit großer Gelassenheit entgegensehen, denn Herriot hat eine „Sicherheit“ erhalten, die praktisch bedeutungslos ist und es ihm lediglich ermöglicht, das Gesicht zu wahren. Für England und die übrigen europäischen Alliierten liegt die Sache jedoch wesentlich unangenehmer als für Deutschland. Der Kuhhandel um die politischen Kriegsschulden geht weiter. Aber der Schauplatz ist nach Washington verlegt, wo man den alliierten Forderungen mit sehr geringem Interesse entgegensteht. Die ganze Debatte über Lausanne dürfte nun allmählich einschlafen und auch vor den amerikanischen Präsidentenwahlen kaum wiedererweckt werden.

Der englisch-französische Sondervertrag

Bei dem Sondervertrag zwischen England und Frankreich handelt es sich keineswegs nur um eine Erweiterung der oben genannten Lausanner Geheimabkommen, sondern um einen ganz neuen Vertrag von weltpolitischer Tragweite, der namentlich in der Behandlung von Fragen, die mit der Revision oder Umwandlung der Friedensverträge zusammenhängen, die englisch-französische Zusammenarbeit sicherstellen soll. In Paris wird das Abkommen mit England fast allgemein als ein Wiedererleben der Entente cordiale gefeiert. Man sagt, Herriot habe Frankreichs Isolierung gesprengt.

„Journal des Debats“ will aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben, daß bereits ein englisch-französisches Einverständnis über einen Abrüstungsplan erzielt worden sei, das es England und Frankreich gestatten würde, in der gleichen Weise die Probleme ins Auge zu fassen, die auf der Konferenz von Genf gestellt werden, so daß die beiden Länder eine gemeinsame Haltung einnehmen könnten.

Umgestaltung des deutschen Rundfunks

Der Entwurf über die Neuordnung des deutschen Rundfunks wird vom Reichsministerium voraussichtlich noch Ende dieser Woche verabschiedet werden. Ueber den

Berliner Mütterstimmen zu dem englisch-französischen Abkommen

Die „Vossische Zeitung“ meint, daß die Bedeutung dieses englisch-französischen Freundschaftsabkommens in Zukunft abhängen wird von dem guten Willen und der Geschicklichkeit der deutschen Außenpolitik. Ein gleichberechtigtes Deutschland werde bereit sein, auch diesen Pakt in den Dienst des allgemeinen Wiederaufbaus zu stellen. Die „Deutsche Zeitung“ sagt mit Bezug auf die Aeußerung Herriots über die Wiedergeburt der „entente cordiale“, er scheine sich nicht bewußt zu sein, daß er damit die Erinnerung an die Vorkriegspolitik der Einkreisung gegen Deutschland heraufbeschwöre. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nennt den Vertrag, der in Deutschland mit Kaltblütigkeit und Ruhe betrachtet werden müsse, eine erstaunliche und sonderbare Tatsache der internationalen Politik. Sein Wortlaut sei sehr vielseitig und unerfreulich und nähere sich eher dem entsprechenden Absatz in dem berühmten „Gottesfrieden“ Macdonalds aus dem deutschen Gegenentwurf, der in der Hauptsache eine engere Fühlungnahme über die Hauptprobleme der europäischen Politik beschloß. Absolut unbefriedigend sei auch der Punkt, der sich auf die Genfer Abrüstungskonferenz beziehe. Der „Vossische Zeitung“ sagt, die Erklärungen des englischen Außenministers klingen wie etwas Herrliches — was sie tatsächlich besagen, vermag man bisher noch nicht zu übersehen. Daß man auch in Paris entzückt ist oder doch so tut, gibt ohnehin zu denken. Es ist durchaus möglich, daß in den hochfliegenden Ausdrücken allerhand Fußangeln ruhen, so der Gottesfriede, der Deutschland verbieten soll, selbst irgendeine politische Frage anzuschneiden. Der „Tag“ überschreibt seinen Artikel „Erpressertaktik oder Zusammenarbeit?“ und meint, daß einseitigen die englische und die französische Auslegung des Paktes sich widersprechen. Simon stelle das Abkommen als einen offenen Pakt hin, dem die anderen Mächte beitreten sollten. Demgegenüber spreche Herriot von einer neuen „entente cordiale“. In beiden Fällen trage das Pariser Abkommen, das unter eifriger Mitwirkung der Franzosen Simon und Tyrell zustande gekommen sei, einen Pressionscharakter. Seine einzelnen Formulierungen seien weitestgehend und widersprechender Auslegung fähig.

Amerika und der englisch-französische Sondervertrag

Die Nachricht von dem französisch-englischen Sondervertrag rief in Washington tiefe Erregung hervor. Obgleich die maßgebenden Stellen bis zum Eintreffen amtlicher Nachrichten mit ihren Bemerkungen noch zurückhalten. Es besteht hier die unverhüllte Befürchtung, daß Europa in der Kriegsschuldenfrage nunmehr eine Einheitsfront hergestellt habe. Ueber die Kriegsschuldenfrage hinaus werden Befürchtungen über die weiteren Folgen des englisch-französischen Sonderpaktes für die amerikanische Regierung laut, insbesondere hinsichtlich der Wirtschaftsfragen, Zollpolitik und des internationalen Handels im allgemeinen.

Aus London erfährt das Reutersbüro amtlich zu der Unterhausklärung von Sir John Simon über die europäische Zusammenarbeit in künftigen Problemen, daß diese in keinerlei Beziehungen zu den Kriegsschulden an Amerika stehe. Soweit Großbritannien in Betracht komme, könne Sir John Simons Erklärung in keiner Weise als eine „vereinte europäische Front“ gegenüber Amerika gedeutet werden.

Inhalt dieses Entwurfs wissen die Berliner Blätter folgende Einzelheiten mitzuteilen: Die Pläne einer Neuorganisation sind bereits über ein Jahr alt und zielen darauf hin, den Zuständigkeiten im Rundfunk zu klären und den politischen Einflüssen einen fest vorgeschriebenen Weg zu

geben. Es ist dabei nicht an eine Politisierung des Rundfunks gedacht. Man will aber eine Möglichkeit festlegen, um auch der Reichspolitik im Rundfunk Geltung zu verschaffen und die reichspolitischen Sendungen auf eine Stelle zu konzentrieren, die unmittelbar einem Vertreter des Reiches untersteht. Die Deutsche Welle wird durch eine neue Sendegesellschaft abgelöst werden, die, wie die örtlichen Sender, drei Abteilungen umfaßt: eine Unterhaltungsabteilung, eine Vortragsabteilung und eine aktuelle und Nachrichtenabteilung. Besonders die Nachrichtenabteilung, die aus der jetzigen Drahtlosen Dienst A.G. hervorgehen dürfte, ist dazu bestimmt, die „Stunde des Reiches“ und andere reichswichtigen Veranstaltungen zu bearbeiten. Von der ursprünglich geplanten Ernennung eines Reichskommissars wird Abstand genommen. Auch der Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums wird eingesetzt. Dafür treten an die Stelle der Reichsrundfunkgesellschaft zwei Direktoren, die vom Reichsministerium des Innern und vom Reichspostministerium ernannt werden.

Hindenburgs Mahnung an die Jugend

Neudeck, 14. Juli. In der Schule zu Neudeck fand eine stimmungsvolle Erinnerungsfeier an die 12jährige Wiederverkehr der Abstimmung in Masuren und Westpreußen statt. Nachdem der Lehrer der Schule einen Abriss über die Geschichte Ostpreußens und die Gründe der Abstimmung gegeben hatte, formierten sich die Schulkinder und Sportler eine des Dorfes zu einem Fackelzuge, der am Reichspräsidenten vorbeimarschierte. Hindenburg, der mit seinem Sohn und dessen Familie, sowie dem Oberregierungsrat v. Nibel die Ankommenden erwartete, hielt eine Ansprache und ermahnte die Jugend zu Einigkeit und Treue zum Vaterlande. Er wünschte, daß die gleiche Einigkeit, die Ostpreußen im Jahre der Abstimmung gezeigt habe, wieder das ganze deutsche Volk beselen möge. Hindenburg schloß mit einem Hoch auf das Vaterland.

Aus dem belgischen Streikgebiet

Die Lage im belgischen Streikgebiet verschärft sich von Tag zu Tag. In Charleroi, dem Mittelpunkt der Streikbewegung, kam es zu schweren Unruhen, in deren Verlauf die Läden geplündert wurden. Die Regierung sah sich gezwungen, ein größeres Truppenaufgebot einzusetzen, das, wie



auf unserem Bilde zu sehen ist, mit Panzerwagen gegen die Menge vorging. Es wird mit der Auslösung des Generalstreiks gerechnet.

Lesen Sie Ihr Heimatblatt, das Calwer Tagblatt!

Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritzel-Mainz
Copyright by Verlag „Neues Leben“
Bayr. Gmain. Obb. Nachdruck verboten

50

Mit einer energischen Bewegung griff die junge Frau nach der über dem Tische hängenden elektrischen Klingel und befahl dem eintretenden Diener, den Wagen vorfahren zu lassen. Eine Viertelstunde später stieg sie vor ihrem Elternhause aus. Ihrem Vater, der in dem glänzend erleuchteten Baden im Gespräch mit einem Kunden begriffen war, freundlich zuziehend, stieg sie zum ersten Stockwerk empor, wo in dem Wohnzimmer die Mutter nach alter Gewohnheit mit dem unvermeidlichen Stridstrumpf im Dämmerlicht an einem der auf die Straße gehenden Fenster saß. Das war die Stunde, in der Frau Hellborn mit ihren sie besuchenden Töchtern vertrauliche Zwiesprache zu halten pflegte. Heute war sie allein und freute sich sehr, daß ihr Nesthütchen, wie sie Helene nannte, wieder einmal das Elternhaus aufsuchte.

Dah sah sie die beiden Frauen gemütlich einander gegenüber, und Helene eröffnete der Mutter, daß aus ihrer geplanten Ueberbesuchung in das Vaterhaus aus den uns bekannten Gründen nichts werden könnte. So sehr die Mutter das einerseits bedauerte, schmeichelte es ihr doch, daß Helene auch nach dem Tode ihres Gatten die große Dame blieb, die sie seit ihrer Verheiratung gewesen war, und sie gab dem alten Herrn Welty vollständig recht, weil er auf dem Verbleiben seiner Schwiegertochter in seinem Hause bestand. Auch mußte sie sich sagen, daß Helene sich so in die großen Verhältnisse eingewöhnt hatte, als daß sie wieder mit der Einfachheit des Elternhauses zufrieden gewesen wäre.

Geschick verstand es Helene, das Gespräch auf Felix Tauber zu bringen, und erfuhr zu ihrer Ueberraschung, daß der Zurückgekehrte einen Besuch bei ihren Eltern abgestattet hatte. Das lebhafteste Interesse, mit dem sie sich nach allem, was Felix betraf, erkundigte — wie er aussehe, was er über sie und ihre Verheiratung geküßelt habe usw. — ließ die Auge Mutter wohl erkennen, daß die Erinnerung an den einzigen Verlobten noch eine bedeutende Stelle im Herzen der Tochter einnahm, und da sie, die Mutter, nur von gan-

zer Seele das Glück ihres Kindes wollte, wurde sie stillschweigend dessen Verbündete. Das hatte Helene gewollt; wie sie wußte, stand die Mutter in regelmäßigem Verkehr mit Frau Tauber, und mit dieser, der Mutter des Geliebten, Fühlung zu erhalten, darum war es vor allen Dingen der jungen Frau zu tun. Es wurde ihr auch nicht schwer, die Mutter zu einem Besuche bei Frau Tauber zu bestimmen, und ehe eine weitere halbe Stunde vergangen war, saßen die beiden Frauen der aufs höchste von dem Besuche überraschten Mutter Felix Taubers an dem gemütlichen runden Tisch gegenüber. Frau Tauber war der jungen Witwe, die sie seit deren Verheiratung nicht wiedergesehen hatte, im Anfang mit einiger Befangenheit entgegengekommen, aber ihre Kühle schwand, als Helene sich mit der herzlichsten Teilnahme nach Felix und nach den Einzelheiten von dessen glücklich gelungener Flucht erkundigte. In dem Wesen der jungen Frau lag dabei etwas so Unbefangenes, als hätte sie unter dem Zwange der Verhältnisse mit den früher für Felix gehegten Empfindungen für immer abgeschlossen und als sei an eine Wiederaufnahme inniger Beziehungen nicht zu denken. Denn als Angehörige des Hauses Welty ließ sie im Gespräche einfließen, kenne sie nur noch die eine Lebensaufgabe, ihren guten Schwiegervater über den Verlust des einzigen Sohnes zu trösten und ihm den Sohn zu ersetzen.

Das war deutlich, wie sich Frau Tauber sagte. Frau Helene Welty war eine vornehme Dame geworden und stellte ganz unverblümt eine Scheidewand zwischen sich und dem früheren Verlobten auf. Es war vielleicht der einzige Zweck ihres Besuches, einen freundschaftlichen Verkehr anzubahnen, um der Welt vorzutauschen, daß die früheren Beziehungen zu Felix nur freundschaftlicher und nicht intimer Natur gewesen seien. Jedenfalls deutete nicht eine einzige Aeußerung der schönen jungen Frau auf noch vorhandene tiefere Empfindungen für den ehemaligen Verlobten hin — die Reizung schien bei Helene das nämliche Strohfleuer gewesen zu sein, wie sie es nach den von Frau Tauber gemachten Erfahrungen offenbar bei ihrem Sohne gewesen war. Die lange Trennung und die mannigfaltigen, in den drei Jahren erfahrenen neuen Eindrücke hatten die ehemals so leidenschaftliche Gut in den beiden jungen Herzen vollständig ausgelöscht. — Mit meisterhaftem Geschick verstand es Helene, durch hingeworfene oberflächliche Bemerkungen diesen Gebantengang bei der alten Dame auszulösen und derselben die Ueberzeugung beizubringen, daß eine Begegnung der jungen Frau mit Felix keinerlei Gefahr für die Herzensruhe

des letzteren mit sich bringe. Und begreiflich erschien Frau Tauber der Wunsch Helene's, aus Felix' Munde selbst die Schilderung seiner abenteuerlichen Erlebnisse zu vernehmen. Als daher bei der Verabschiedung der Damen die junge Frau die Bemerkung hinwarf, daß es sie und ihren Schwiegervater recht freuen würde, wenn Felix bei seinem nächsten Kommen den veräumten Besuch im Hause Welty nachhole, versicherte Frau Tauber, daß der Sohn gewiß nicht verfehlen würde, der freundschaftlichen Einladung Folge zu leisten.

Zertrümmerte Hoffnungen.

Felix Tauber konnte mit der Aufnahme, die ihm in der Residenzstadt bei den dem Flugwesen nahestehenden Kreisen wurde, zufrieden sein. Die Kunde von seiner abenteuerlichen Flucht aus der Fremdenlegation hatte ihm die Wege gebnet, und war man allgemein darauf gespannt, das System der von ihm bei dieser Flucht benutzten Flugmaschine „Kondor“ näher kennen zu lernen, das, wie man sich erzählte, als das vollkommenste in seiner Art angesehen werden konnte. Man wollte wissen, daß der glücklich entkommene Legionär, den man als geschickten Feinmechaniker rühmte, gemeinsam mit seinem Freunde, dem langen Platen, das System des „Kondor“ ausgebaut habe und dasselbe der deutschen Heeresleitung anzubieten beabsichtige. Besonders käme bei dieser Hervorbringung des Apparates eine Vorrichtung in Betracht, die Felix Tauber bereits vor länger als drei Jahren, noch bevor er zur Fremdenlegation angeworben worden war, nach langen Versuchen ausgefunden habe, die, an der Maschine angebracht, eine fast unbedingte Sicherheit des Fliegens gewährleistete. Man gewann in der Tat bei den auf dem Flugfelde Johannisthal von Felix Tauber und Otto Platen unternommenen Versuchsflügen den Eindruck, als wäre man mit dem System „Kondor“ in seiner neuen Ausführung der endgültigen Lösung des Flugproblems um einen bedeutenden Schritt nähergerückt. Wie eine Taube, so leicht schwang sich die Maschine nach kurzem Anlauf in die Lüfte, schwebte dort bald, einem riesigen Vogel vergleichbar, in majestätischen Schraubenlinien in die Höhe, um dann pfeilschnell eine gerade Strecke zurückzulegen, bald senkte sie sich fast geräuschlos vor Erde nieder, um, kurz vor derselben angekommen, wieder eine Kurve nach oben zu beschreiben. Man war über das System „Kondor“ einstimmig des Lobes voll und setzte es als sicher voraus, daß dasselbe bei dem im Frühjahr bevorstehenden Fernfluge Berlin-Wien einen der ersten Reichsbevoorträge.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 15. Juli 1932.

Evangelischer Bezirksjugendtag in Calw

In einer Zeit der Zersplitterung und steigender Verfeindung ein Ruf zum Sammeln! So ist es gemeint, wenn die evangelische Kirche im Bezirk Calw auf nächsten Sonntag, zur Eröffnung des Kirchenbezirksstags, zu einem Ev. Bezirksjugendtag einlädt. Der Ruf ergeht an alles, was jung, was evangelisch, was deutsch heißen will, und hat, soviel man hört, in den verschiedensten Lagern, durchaus nicht nur in den kirchlichen Jugendvereinen, freudigen Widerhall gefunden. Der Kirchgang am Vormittag und die daran sich anschließende Kundgebung auf dem Marktplatz sollen ein Bekenntnis sein, daß es Jugend aller möglicher Schattierungen gibt, die bereit ist, sich um das Glaubenserbe unserer evangelischen Kirche zu scharen und sich auf diesem Boden über alles Trennende hinweg die Hände zu reichen. Folgerichtig mußte auf jede Art von Uniform, auf jedes Demonstrieren für die eine oder andere Gruppe verzichtet werden. Dieses Opfer ist bereitwillig gebracht worden. Beim Gottesdienst wird Pfarrer Schmälzle-Neuweiler, bei der Kundgebung auf dem Marktplatz Pfarrer Eberle-Gültstein, ein auch im Calwer Bezirk bestens bekannter, packender Redner, zur versammelten Jugend sprechen. Eine Reihe von Vorträgen aus dem Bezirk werden mitwirken. Am Nachmittag ist eine Waldfest bei der Ruine Waldeck vorgesehen, die bei einigermaßen günstiger Witterung noch manche Teilnehmer herbeilockt wird, die vormittags noch nicht erschienen konnten. Die Feier wird mit Spiel, Gesang und kurzen Ansprachen ausgefüllt sein. Als auswärtiger Redner spricht Jugendpfarrer Daur-Reutlingen, als Jugendführer in weiten Kreisen bekannt und geschätzt (Pfarrer Sigel-Waersbrunn, der ursprünglich vorgesehen war, ist verhindert). Den Höhepunkt wird ein sog. Laienspiel („Das Erbe“ von Otto Bruber) bilden, das von einer für diesen Zweck zusammengestellten Spielschar dargeboten wird. Der Platz vor der Ruine mit seiner ausgezeichneten Akustik und seinem amphitheatralischen Aufbau wird sich dafür als besonders geeignet erweisen. Die Ruine im Hintergrund ist die denkbar beste Veranschaulichung des „Erbes“, zu dessen Schutz und Wahrung das Stück die deutsche Jugend aufruft. Möchte freundlicher Sonnenschein das Seine dazu beitragen, den Tag zu gestalten zu einem Festtag in bitterer Zeit, zu Trost und Erhebung unserer von Hoffnungslosigkeit und Bitterkeit bedrohten Jugend!

Sängerabend des Calwer Niederkranses

Der Garten des Badischen Hofes war am Mittwochabend mit Lampen geschmückt und von einer großen Anzahl Lichtlein umfäumt; feenhaft schimmerte in mattem Licht die grottenartige Mauer im Hintergrund. Der Calwer Niederkrans wollte in dem festlichen Garten mit all seinen Mitgliedern einen Sängerabend veranstalten. Es sollte gezeigt werden, was der Männerchor unter seinem erfahrenen und rührigen Chorleiter Musikdirektor Schrafft-Pforzheim in den Singstunden an Arbeit geleistet hatte. Leider mußte man schon nach den ersten Liedvorträgen und dem herzlichen Willkommen von Vorstand Kohler infolge eines überraschend schnell einsetzenden Gewitters den Garten „fluchtartig“ verlassen und die Veranstaltung in den beiden Sälen des Bad. Hofes fortsetzen. Dieser kleine „Stellungswechsel“ beeinträchtigte jedoch die Stimmung keineswegs. Der Männerchor sang in rascher Folge die Pflichthörer für das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt und durfte dafür herzlichen Beifall ernten. Wie gewohnt, brachte das Vereinsquartett wieder einige sehr ansprechende Lieder zum Vortrag und fand hiermit verdienten Anerkennung. Auch die beiden Sangesbrüder W. Lutz und M. Schmelzle eroberten wieder mit „ihrem“ Dialog sehr rasch die Herzen der Niederkransler. Mit seiner Satire witzig, unterhielten sich die Vortragenden über die gegenwärtige Zeit mit ihren läblen Begleitermeinungen und über den internen Singstundenbetrieb. Im Verlaufe des Abends gab Vorstand Kohler einen kleinen Ueberblick über das nächste Woche stattfindende Sängerbundesfest. Er führte hierbei aus, daß man in Frankfurt kein pompöses Fest erleben werde, sondern ein Zusammentreffen aller deutsch- und gleichgesinnten Männer, die in drei großen Hauptveranstaltungen dem deutschen Volke und dem gesamten Auslande zeigen wollen, daß in unserem Vaterlande noch starke ideale Werte vorhanden sind. Liedgemeinschaft sei auch Volksgemeinschaft. Besonders erwähnenswert sind die Bannerübergabe auf dem Römerberg und eine volksdeutsche Kundgebung in der Paulskirche. Das 11. Deutsche Sängerbundesfest will der Welt zeigen, daß der Wille zur Selbsterhaltung und zum Wiederaufstieg in allen Kreisen unseres Volkes unerschütterlich feststeht.

Sitzung des Kuratoriums Bad Liebenzell

Der Kuratoriumsbesitz befand sich in seiner letzten Sitzung mit den Schwierigkeiten, welche dieses Jahr dem Fremdenverkehr entgegenstehen. Man hat den Eindruck, daß die politische Lage, insbesondere die nahe Reichstagswahl, einer günstigen Entwicklung der Sommerkurzeit hemmend im Wege steht. Mit dem Beginn der Ferienzeit in Norddeutschland hat sich der Zugang an Gästen gehoben; die gehegten Erwartungen wurden aber nicht erfüllt. Der Wirtverein hat die Aufhebung der Passantenkurtag beantragt, da er ein Abwandern der Geschäfts- und Vergnügungsfreisenden wegen dieser Gebühr befürchtet. Der Kuratoriumsbesitz hat diesem Wunsche Rechnung getragen, so daß die Passantenkurtag mit sofortiger Wirkung in Wegfall kommt. Ein Aufenthalt bis zu 3 Tagen ist nun kurtaxfrei. Die Sonderveranstaltungen in den Kuranlagen erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Kurgästen und bei den Sonntagsbefuchern. Der Kuratoriumsbesitz gibt deshalb keine Zustimmung zur Abhaltung eines Konzerts von Kromers Schwäbischer Sängergesellschaft am kommenden Sonntag, sowie zur Veranstaltung eines großen Feuerwerks in den Kuranlagen und einer bengalischen Beleuchtung der Burgruine im August. Die Abhaltung eines Kinderfestes dagegen wird besonders im Hinblick auf die Aufwendungen, welche die Eltern der Kinder dabei treiben würden, nicht gutgeheißen.

Unwetterwäden in Bad Teinach

Die Gewitter, die sich am Mittwochabend über dem Nagoldtal zusammenballten, haben auch im Teinachtale erheblichen Schaden angerichtet. Ueber 100 Zentimeter Tannen und Fichten, auch mehrere Telegraphenstangen, liegen dort vom Sturm geknickt. Die Straße war längere Zeit gesperrt. An dem vor einigen Jahren von der Ortsgruppe Bad Teinach des Württ. Schwarzwaldbvereins erstellten Betonbrücken über den Dürrbach hat das Wasser einen größeren Teil der Untermauerung fortgerissen. — Blumenfreunde mag es interessieren, daß vor dem Hause des Herrn Gotthilf Schwenk in Bad Teinach z. B. eine Palmkie (Yucca) in voller Blüte steht. Die etwa 20jährige Pflanze blüht heuer zum erstenmal.

Pfarramtseinführung in Breitenberg

Aus Breitenberg wird uns berichtet: Aus besonderem Anlaß versammelten sich am vergangenen Sonntag die Gemeindeglieder von hier und der Filialgemeinde Oberkollwangen sehr zahlreich im hiesigen Gotteshause. Pfarrer Kramer, der die hiesige Pfarrstelle seit Oktober vorigen Jahres verweste und dem vor kurzem die Pfarrei übertragen worden war, wurde durch Dekan Noos von Calw in sein Amt eingeführt. Die kirchliche Feier war von Gesängen des hiesigen Kirchenchors umrahmt. Am Nachmittag brachte der Männerchor den im Pfarrhaus versammelten Festgästen ein Ständchen dar, das in dem Lied „O Schwarzwald, o Heimat“ ausklang. Möge der Schwarzwald und unser Dorf der jungen Pfarrfamilie zur Heimat werden!

Wetter für Samstag und Sonntag

Ueber dem Festland befinden sich kleinere Depressionsgebiete. Für Samstag und Sonntag ist zeitweilig bedecktes und auch zu gewitterigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Unterhaugstett, 14. Juli. Gestern nacht, während das Gewitter tobt, sah sich Meister Reinecke nach einem Führerbraten im Kluchhennenstall von Bürgermeister Keppeler um, wo er saubere Arbeit machte. Der stattliche Fuchs wurde noch zu rechter Zeit bemerkt und so geschickt mit einer Gabel an die Wand gespießt, daß der Tod sofort eintrat.

Taghet, 14. Juli. Wie schon berichtet, wurde unsere Markung von dem am 16. Mai dieses Jahres niedergegangenen Gewitter stark von Hagelschlag und Wasserschaden betroffen und mancher Landwirt glaubte, seine Ernte sei für dieses Jahr bereits dahin. Der sehr günstigen Witterung ist es zu verdanken, daß sich sämtliche Feldfrüchte, besonders Korn, Weizen, Gerste und Haber, wieder gut erholt haben. Nun wurde am Dienstag, den 12. Juli, von einer Kommission der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft zu Berlin eine Entschädigung vorgenommen, wobei den Versicherten eine Entschädigung von 8 bis zu 50 Prozent gutgeschrieben wurde.

Engelsbrand, 14. Juli. Ein Unwetter, das gestern Abend über unsere Gemeinde hereinbrach, richtete großen Schaden an. Durch den wolkenbruchartigen Regen wurden die Feld- und Gartengewächse niedergelegt. Da die Dohlen die großen Wassermassen nicht fassen konnten, war alles überschwemmt. Ein Einwohner mußte sogar sein Vieh in Sicherheit bringen. Viele Tannen und Obstbäume sind abgeknickt und entwurzelt. Der Schaden ist sehr groß.

SB. Pforzheim, 14. Juli. Am Enzauer beim Fischersteig in Bröhlingen geriet gestern nachmittags ein in den 40er Jahren stehender Mann aus Bröhlingen beim Schwimmen in höchste Lebensgefahr. Ein bis zwei Minuten lang mag der Mann unter Wasser gewesen sein, bis es zwei 14jährigen Schülern gelang, den Leblosen herauszuziehen. Einmal sprang hinein und brachte auch glücklich dem Verunglückten den Kopf über Wasser; sein Klassenkamerad Kurt Klittich kam sofort nach und half tüchtig mit. Ein hinzukommender junger Mann nahm Wiederbelebungsvorkehrungen vor, die auch von Erfolg waren.

Nagold, 14. Juli. Auf dem Platz des Sportvereins an der Calwer Straße fanden dieser Tage die Wettkämpfe der Nagolder Schulen statt, wobei 350 Teilnehmer zu verzeichnen waren. Für die sechs besten Leistungen wurden Hindenburg-Diplome, für die übrigen Leistungen Urkunden verteilt. Die Nagolder Buchhandlungen stellten außerdem jeder Schule eine Anzahl Preise in Form von Büchern zur Verfügung, die jeweils an die Schüler mit den höchsten Punktzahlen der einzelnen Schulen verteilt wurden. Insgesamt waren es 82 Sieger. — Auf dem Kirchenbezirksstag wurde mitgeteilt, daß Kirchenopfer zeige zum erstenmal, namentlich bei dem gewöhnlichen Sonntagssopfer, infolge der zunehmenden Not einen spürbaren Rückgang, von insgesamt 42 000 Mark im Vorjahr auf 38 700 Mark, stehe aber auch jetzt noch erfreulicherweise weit über dem Opfer in der Vorkriegszeit. Besonders erfreulich war das Ergebnis des neulich veranstalteten Kirchenopfers zugunsten der Wettergeschädigten in Gültlingen und Sulz, zusammen 2100 Mark. Zu der Winterhilfe steuerten die Kirchengemeinden außer einer Menge von sonstigen Gaben, auch Geldgaben, etwa 50 000 Kilo Lebensmittel bei.

SB. Freudenstadt, 14. Juli. Der sächsische Ministerpräsident Walter Schiele ist mit seiner Gattin zum Kuraufenthalt hier eingetroffen.

SB. Schramberg, 14. Juli. Das Polizeiamt berichtet: Sonntag nacht 12 Uhr wurde ein hiesiger lediger junger Mann hinter einem Hause der Hauptstraße von einem ebenfalls ledigen Geschäftsführer mit einem Taschenmesser in die linke Halsseite gestochen. Nachdem Dr. King einen Notverband angelegt hatte, wurde der Verletzte ins Krankenhaus gebracht und alsbald operiert. Die Verletzung ist ziemlich schwer, Lebensgefahr besteht noch. Der Täter, der sich angegriffen glaubte, wurde festgenommen. Es handelt sich hierbei nicht um politische Händel.

SB. Münnchingen N. Leonberg, 14. Juli. Ein Bauer hatte kürzlich sein Scheunendach umgedeckt. Der Sohn machte aus neuen Ziegeln ein Hakenkreuz auf das Dach. Der Vater wollte es wieder weggeben und beauftragte seinen in Schwieberdingen verheirateten Sohn, es zu entfernen. Ob dieser Anordnung geriet der Verfertiger in Wut, und als sein Bruder an der Entfernung war, schob er ihn mit einem

Terzerol in den Rücken. Die Kugel konnte im Bezirkskrankenhaus Leonberg entfernt werden.

SB. Stuttgart, 14. Juli. Bei einer Ausfahrt der Feuerwache II am 12. Juli vormittags kurz nach 7 Uhr kam an der Kreuzung Hofe- und Langstraße eines der Fahrzeuge von der Straße ab und fuhr auf den Gehweg. Dadurch kamen einige Schüler, die dort standen, in Gefahr. Drei von ihnen wurden vom Fahrzeug gestreift und teils an den Armen, teils an den Beinen verletzt. Die Verletzungen bestehen in Prellungen und Quetschungen leichterer Art.

SB. Stuttgart, 14. Juli. Unter der Ueberschrift „Höchste Aktivität — Das Gebot der Stunde“ teilt die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei mit, daß die Nationalsozialisten zum kommenden Sonntag große Aufmärsche in den Stuttgarter Arbeitervierteln organisieren. In diesem Sonntag wollte jedoch die gesamte revolutionäre Arbeiterschaft von Stuttgart hinaus aufs Land, um Aufklärung unter die Bauern zu tragen. Darum soll am kommenden Sonntag sowohl auf dem Lande wie in der Stadt gegen den Faschismus aufgemärscht werden.

SB. Stuttgart, 14. Juli. Die RBD. Stuttgart teilt mit: Im Stuttgarter Hauptbahnhof fuhr am Mittwochabend um 18.25 Uhr die Lokomotive, die den um 18.30 Uhr auf Gleis 12 nach Ludwigsburg abfahrenden Personenzug 750 zu übernehmen hatte, so stark auf die Zugansbrüstung auf, daß die Zuginsassen heftig hin- und hergestoßen wurden. 5 Reisende erlitten dabei Verletzungen am Kopf; ein Reisender klagte über Kopf- und Leibschmerzen. Die Reisenden wurden nach bahnärztlicher Behandlung teils in Kraftwagen, teils im Zug an ihre Zielorte befördert.

SB. Stuttgart, 14. Juli. In einer von der antisemitischen Aktion einberufenen öffentlichen Versammlung der Arbeiter der Seyffert-, Ludwig- und Rüststraße wurde laut Südb. Arbeiterzeitung beschlossen, eine Häuserblockhustaffel zu gründen. 51 Arbeiter zeigten sich in die Risten der Häuserblockhustaffel ein. Die Hustaffel ist eine gegen die Nationalsozialisten geschaffene Einrichtung.

SB. Stuttgart, 14. Juli. Der frühere Landtagsabgeordnete des Christl. Volksdienstes, Amtsgerichtsrat Viebig, der bei der letzten Landtagswahl von seinen Parteifreunden nicht mehr auf die Kandidatenliste gesetzt worden war, ist wie in einer Wahlversammlung der NSDAP. in der Wilhelm von Stadtpfarrer Eitwein mitgeteilt wurde, zur NSDAP. übergetreten und hat sich nach dem Vorgang des badischen Pfarrers Teufel, der früher ebenfalls dem Christl. Volksdienst angehörte, seiner neuen Partei als Redner zur Verfügung gestellt.

SB. Kornwestheim, 14. Juli. Der Einpruch von Ratschreiber Sorg-Bödingen gegen die letzte Bürgermeisterwahl ist als unbegründet abgelehnt und diese damit für gültig erklärt worden. Ratschreiber Sorg hat nun zwar noch die Möglichkeit der Rechtsbeschwerde an den Verwaltungsgerichtshof mit einer Frist von einem Monat. Diese Frist muß abgewartet werden, ehe sich die vorgelegte Behörde mit der Frage einer Befestigung Dr. Steimles besassen kann.

SB. Löhningen, 14. Juli. Am Dienstag nachmittag fuhr ein mit Brettern beladener Lastkraftwagen in Richtung Bebenhausen. Zwischen Lustnau und Bebenhausen wollten zwei Wanderer aufsteigen. Da der Kraftwagenführer auf Anruf nicht hielt, sprangen sie während der Fahrt auf. Während der eine in den Führerstand kletterte, blieb der andere auf den Brettern sitzen. Nachdem das Fahrzeug Bebenhausen passiert hatte und bereits auf der Betonstraße fuhr, wurde es von einem anderen Auto überholt, dessen Insassen dem Lastwagenführer zuriefen, daß hinten auf der Straße ein toter Mann liege, den er überfahren haben müsse. Es stellte sich dann heraus, daß der zweite Wanderer auf bisher ungeklärte Weise abgestürzt und tödlich überfahren worden war.

SB. Gmünd, 14. Juli. Gegen den städtischen Etat, der mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 140 000 RM im Mai verabschiedet worden war, hatte die Ministerialabteilung Einspruch erhoben und neben der Erhöhung der Bürgersteuer um 200 Prozent und Einführung der Getränkesteuer mit 10 Prozent noch die Kürzung der Fürsorgeerträge vorgeschlagen. Der Gemeinderat lehnte aber die Kürzung der Erträge mit 14 gegen 13 Stimmen ab. Ebenso wurden die anderen Deckungsvorschläge abgelehnt. Man will die weiter notwendig werdenden Beschlässe jetzt der Aufsichtsbehörde überlassen. Also genau wie in Stuttgart.

Turnen und Sport

Schanturnen der Deutschlänndriege in Stuttgart.

Im Rahmen einer festlichen Veranstaltung in der Stuttgarter Stadthalle führten vor vielen tausenden Zuschauern die 10 besten Geräteturner Deutschlands, die als amtliche Vertretung der deutschen Turnererschaft zur Jahrhundertfeier des Eidgenössischen Turnvereins nach Larau in der Schweiz fahren und die 5 besten Turner des XI. Turnkreises Schwaben ein Schanturnen vor, das einen turnerischen Höhepunkt für Stuttgart bedeutete. Tausende verfolgten mit großer Spannung die meisterhaften Vorführungen der Kunstturner am Barren, am Pferd, am Reck und bei den Kunstfreübungen. Kraft und Schönheit und stunnenswerte Geschicklichkeit zeigten alle Turner in ihren Leistungen, für die sie immer stürmischen Beifall fanden. Bunte Spiele der Turnerjugend von Stuttgart, Volkstänze der Turnerinnen und des Stuttgarter Tanzkreises, Musik- und Gesangsvorträge der Polizeikapelle und der Sänger der Turnerschaft Groß-Stuttgart bildeten für das Schanturnen den festlichen Rahmen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

SB. Stuttgart, 14. Juli. Die Börse lag heute sehr still, doch konnten sich die Kurse im allgemeinen behaupten.

U. C. Berliner Produktenbörse vom 14. Juli.

Weizen, märkischer 235—237; Futter- und Industrieernte 153—166; Hafer, märkischer 154—159; Weizenmehl, prompt 30—33,75; Roggenmehl, 70 Prozent, 24,75—26,75; Weizenkleie 11,25—11,60; Roggenkleie 10,25—10,60; Viktoriaerbsen 17—23; kleine Speisererbsen 21—24; Futtererbsen 15—19;

Feluschken 16-18; Ackerbohnen 15-17; Wicken 16-18; Lupinen, blaue 10,50-11,50; dito, gelbe 15-16,50; Weizenmehl 10,40-10,70; Erbsenmehl 11,20-11,30; Erbsenmehl 11,40-11,50; Erbsenmehl 9-9,20; extrahiertes Sojabohnenfrot ab Hamburg 0,60; dito, ab Steinf 11,20-11,30.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachtvieh wurden zugeführt: 4 Ochsen, 7 Bullen, 68 Jungbullen (unverkauft 23), 13 (8) Kühe, 40 (20) Rinder, 188 Kälber, 350 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	14. 7.	12. 7.		14. 7.	12. 7.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	—	30-34	fleischig	—	12-14
vollfleischig	—	25-28	gering genährte	—	9-11
fleischig	—	22-24			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	23-25	24-25	feinste Mast- und beste Saugkälber	34-37	34-37
vollfleischig	21-22	21-23	mittl. Mast- und gute Saugkälber	27-31	28-32
fleischig	19-20	20-21	geringe Kälber	24-27	24-27
Jungbullen:			Schweine:		
ausgemästet	34-37	35-37	über 300 Pfd.	44	42-43
vollfleischig	28-32	28-32	240-300 Pfd.	43-44	43
fleischig	24-27	24-27	200-240 Pfd.	43-44	42-43
gering genährte	—	—	160-200 Pfd.	42-43	41-42
Kühe:			120-160 Pfd.	39-40	39-40
ausgemästet	—	22-27	unter 120 Pfd.	—	28-33
vollfleischig	—	17-20	Sauen	—	—

Marktverkauf: Großvieh schleppend, Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine mäßig befest.

Viehpreise

Buchau a. S.: Kalb 280-340, Jungvieh 80-130 M. — Borch: Farren 200-260, Kühe 215-255, Jungvieh 123-230 M. — Wehingen: Ochsen 300-470, Kühe 200-360, Jungvieh

120-250 M. — Tuttlingen: Ochsen 240-250, Stiere 128-230, Kühe 240-420, Kalb 280-410, Rinder 70-192 M.

Biberach: Farren 150, Ochsen 200-400, Kühe 200-220, Kalb 200-350, Jungvieh 100-130 M. — Baihingen a. S.: 1 Paar Ochsen 750-1000, 1 Paar Stiere 400-700, Kühe und Kalbinnen 200-450, Rinder 85-250 M. — Winnenden: Ochsen 405, Stiere 290, Kühe 150-300, Kalbinnen 300-430, Jungbullen 100-250 M. — Weingarten: Kalbinnen 240 bis 300, Jungbullen 120-180 M.

Schweinepreise

Badnang: Milchschweine 18 M. — Buchau a. S.: Milchschweine 15-20 M. — Herrenberg: Milchschweine 15-23, Käufer 30-40 M. — Borch: Milchschweine 16-22 M. — Metzingen: Milchschweine 15-19, Käufer 32-38 M. — Niederstetten: Milchschweine 14-19 M. — Tübingen: Ferkel 13 bis 20 M. — Waldsee: Milchschweine 14-19 M. — Tuttlingen: Milchschweine 10-21 M. — Oberstulzen: Milchschweine 12 bis 19 M.

Fruchtpreise

Biberach: Gerste 9-9,50, Haber 8,25-8,50 M. — Wangen i. N.: Haber 9-10, Gerste 10-11, Weizen 12-13 M. — Waldsee: Gerste 9 M. — Winnenden: Weizen 13,30-13,80, Haber 8,50-9, Dinkel 10,80-11, Roggen 13, Gerste 10-10,50 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vertriebskosten in Betracht kommen. Die Schriftl.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

8. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 17. Juli.
Turmlied: Gef. 5. 15 Sollt ich meinem Gott nicht singen (erste Weise).

8 Uhr Frühgottesdienst: Pfarre Lang aus Wiesbaden.
9,30 Uhr Festgottesdienst des Bezirksjugendtags: Pfarre Schmätzle-Neuweiler.

Chorbesung mit Instrumenten: Nun lob mein Seel den Herren (3. S. Bach). Anfangslied 19: Lobe den Herren. Kirchenopfer für die Kirchenbezirkskasse.

Christenlehre und Kinderkirche fallen aus.
Mittwoch, 20. Juli.

Männerabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 21. Juli.

8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Hermann. Die Kirche im Neuen Testament und die Welt (1. Johannesbrief).

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, 17. Juli 1932.

8 Uhr: Frühmesse.
9 1/2 Uhr: Predigt und Amt, Christenlehre.
1/2 Uhr: Andacht.

Sonntag 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Montag 8 Uhr: St. Messe in Bad Liebenzell.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.
Beichtgelegenheit: Samstag 4-1/2 Uhr; Sonntag 7-9 Uhr.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde

Sonntag, den 17. Juli 1932.

Calw, Vormittag 9 1/2 Uhr Predigt: Harsh; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr Predigt: Schneider.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Stam m h e i m. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Schneider; nachm. 1 1/2 Uhr Predigt: Schneider.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Oberkollbach. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Friß; nachm. 2 Uhr Predigt: Friß.

Dienstag abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelischer Jugendtag

Calw, 17. Juli 1932:

9.30 **Kirchgang** in der Calwer Stadtkirche.

11.00 **Rundgebung** auf dem Marktplatz.

3.00 **Waldfest** bei der Ruine Waldeck.

Alles, was jung, was deutsch, was evangelisch heißen will, ist herzlich willkommen und reiche sich die Hände.

Zum

Missions-Fest der landeskirchlichen Gemeinschaft **Oberkollbach**

am Sonntag, 17. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, im Garten der Fam. Schwämmle, Eberspiel wird hiemit herzlich eingeladen.
Redner: H. Miß. Schoppe (China).

Amtl. Bekanntmachungen Oberkollwangen Das Beeren sammeln

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten
Gemeinderat.



Safroh, safrei macht nur ein Mey!
DER MEY-KRAGEN mit dem feinen Wäschstoff

So ganz anders als Krage sonst! Nie hat man Ärger mit ihm! Er wird nicht gewaschen, nicht geplättet. Man bindet immer einen ganz neuen um.
Herzlich ist das!



Verkaufsstelle:
H. Dierlamm, Calw
Marktstrasse 8

Reichsjugendwettkämpfe 1932.

Die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe der öffentlichen Schulen Calws finden morgen **Samstag, 16. Juli**, statt.

Vormittags 7 1/2 - 11 Uhr: Wettkämpfe (Dreikampf) auf dem Spielplatz des Turnvereins.

Nachmittags 4 - 6 Uhr: Vorführungen aus dem neuzeitlichen Schulturnen, Hans Sachs-Spiel, Ansprache und Preisverteilung auf dem Brühl.

Die verehrliche Einwohnerschaft von Calw und Umgebung ist herzlich eingeladen, den Veranstaltungen beizuwohnen.

Rektor Beutel.

Dr. Gräter.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Samstag, 16. 7., vorm. 10 Uhr** bestimmt unter dem Rathaus: Eine kleinere Menge neue Bettwäsche. Zusammenkunft unter dem Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Bekanntmachung

Auf Anordnung d. Finanzamts in Hiesau wird am **Samstag, den 16. Juli 1932, um 10 Uhr** beim Rathaus in Calw eine gepändete Schreibmaschine A. G. G. (fast neu)

im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich versteigert werden.

Hiesau, den 14. Juli 1932.
Gauß
Vollziehungsbeamter

Gut erhaltene Schaufenster

Größe 180/100 cm einschließlich neuem Ausstellkasten verkauft billig
Ch. Schlatterer

3-4-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör hat auf 1. August oder später zu vermieten

Otto Jung, Metzgergasse

Für sofort wird eine schöne große

3-Zimmer-Wohnung

billig vermietet
Altbürgerstraße 6

Sommerliche

5-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör wird auf 15. Okt. oder 1. Nov. vermietet

Biergasse 12

Be-Ko. Omnibus-Reisen.

Die herrlichen Sonntags- und Ferienfahrten!

24. Juli Deutsches Sängerfest Frankfurt a. M., zum Hauptkonzert und Festzug RM 10.—

24. Juli 3 Tage Deutsches Sängerfest mit großer Rheinreise, Dampferfahrt Rüdelsheim, Koblenz usw. mit compl. Verpflegung und Dampferfahrt Preis RM 50.—

31. Juli 3 Tage Hochgebirge mit Auffahrt zur Zugspitze, Arlberg, Fernpaß usw. mit compl. Verpflegung Fahrpreis RM 55.—

1. Aug. 6 Tage 5 Staaten, Deutschland, Oesterreich, Italien, Lichtenstein, Schweiz, compl. mit Verpflegung RM 115.—
Anmeldungen, Auskünfte, Prospekte durch Karl Schaufelberger, Zigarrengesch. Calw. Benz & Koch, Automobile, Nagold, Tel. 2

Schicksal und Planetenlauf.

Ihr persönliches Schicksal in den nächsten Jahren!

Berechnet für die 12 Sternbilder d. Tierkreises

von Astrolog B. Unglaub

pro Heft RM —.60

Vorrätig in der Buchhdlg. Häussler

Besichtig. Sie bitte mein Schaufenster.

„Volkswohl“

Krankenunterstützungskasse, St. Dortmund. Billige Familienversicherung f. d. Mittelstand.

Frei Wahl zwischen Ärzten u. Heilkundigen. Auskunft erteilt:

Frau Anna Deutsche, Calw, Stuttgarterstraße 57

Sommerprossen

werden unter Garantie durch Venus (Stärke B)

beseitigt. M. 1.60, 2.75. Gegen Pickel Mittelstr. St. A

Ritter-Drog. Bahnhofstr. 19

Wer eine sauber ausgeführte

Druckarbeit

zu billigem Preise wünscht, der komme zu uns, wir liefern: Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben, Preislisten, Postkarten

kurzum sämtliche Formulare, die im geschäftlichen und privaten Verkehr benötigt werden.

Tagblatt-Buchdruckerei Calw



BAD LIEBENZELL

Städt. Kuranlagen — Kursaal

Sonntag, 17. Juli 1932, nachmittags 1/4-6 Uhr

Gemeinsames Konzert von **Kromers Schwäb. Liedergruppe**

und der **Kurkapelle**

Eintritt: 50 Pfg., jede weitere Person 30 Pfg. abends 1/9-1/10 Uhr

KURKONZERT anschließend

TANZ im Kursaal

Stadt. Kurverwaltung

Igelsloch.

Am Sonntag, den 17. Juli, findet

im Gasthaus zum „Röble“

TANZ statt, wozu höflichst einladet:

die Kapelle der Besitzer.

Zum Sängerefest nach Frankfurt

fährt bei genügender Beteiligung mit Omnibus. Preis Mk. 8.—. Anmeldungen erwünscht.

Autozentrale W. Wurster, Telefon 206.

Serrano

Alte Apotheke, Calw, Apotheke in Bad Liebenzell

Delfässer

gibt wieder laufend billig ab

Ch. Schlatterer

Rehrichheimer

In jeder Größe empfiehlt

Carl Herzog

Eisenhandlung

Am Samstag vormittag von 8 Uhr ab gibt es aus der Freibank schönes

Rindfleisch

das Pfund zu **55** s

A. Dettinger

Eine ältere, 36 Wochen trüchtige

Ruh

verkauft Christian Weinmann, Spehhardt

Schon 1 von diesen 8 hat manch. Hühnerauge weggebracht.

Hühneraugen-Ledewohl Blech. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Feensdorf, in: Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.